

Achtung!

Es ist nicht alles
Jakobs-Kreuzkraut,
was gelb blüht.

Es gibt viele weitere gelb blühende Pflanzen, die aber für Mensch und Tier unproblematisch sind, weil sie entweder ungiftig sind oder in getrocknetem Zustand ihr Gift verlieren. Und wie immer gilt auch hier: „Die Dosis macht das Gift“ (Paracelsus, 1538).

Es besteht also keinerlei Notwendigkeit, diese auszureißen oder zu vernichten. Nachfolgend sind die häufigsten gelb blühenden Pflanzen kurz beschrieben.



Biologische Station Oberberg
Rotes Haus
Schloss Homburg 2
51588 Nümbrecht

Tel 02293 9015-0
Fax 02293 9015-10

Oberberg@BS-BL.de
www.BioStationOberberg.de



Biologische Station Rhein-Berg
Kammerbroich 67
51503 Rösrath

Tel 02205 949894-0
Fax 02205 949894-99

Rhein-Berg@BS-BL.de
www.BioStation-Rhein-Berg.de

GIFTIG!		im Allgemeinen ungefährliche Pflanze			
Jakobs-Kreuzkraut		Wiesen-Pippau		Johanniskraut	
Beschreibung zweijährige oder ausdauernde Pflanze, Wuchshöhe 30 bis 120 cm, vereinzelt bis 180 cm	Blütezeit Mitte Juni bis August	Beschreibung zweijährige, krautige Pflanze, Wuchshöhe 30 bis 120 cm	Blütezeit Mai bis Juli	Beschreibung ausdauernde, aufrechte, im oberen Teil ästig verzweigte Pflanze, Wuchshöhe 20 bis 100 cm	Blütezeit Ende Mai bis Juli
Blätter fiederteilig, die Seitenzipfel rechtswinklig abstehend, Blätter wechselständig, zerriebene Blätter riechen unangenehm	Blüten goldgelb, Zungen- und Röhrenblüten in 15 bis 20 mm breite Körbchen, meist 13 Blütenblätter	Blätter Blätter unten fiederlappig bis fiederteilig, Sägezähne abwärts gerichtet	Blüten Blüten goldgelb, Blütenköpf- chen doldenrispig angeordnet meist über 20 Blütenblätter	Blätter gegenständige kleine, ovale Blätter	Blüten Laubblätter grundständig und am Stängel wechselständig angeordnet
Blüten zumeist fünf kronblattartige, leuchtend goldgelbe, leicht glänzende Nektarblätter, meist 5 Blütenblätter					

Jakobs-Kreuzkraut – Freund oder Feind?

Gefährlich für Nutztiere,
wichtig für Insekten



Jakobs-Kreuzkraut hat sich in den letzten Jahren stark vermehrt und blüht in vielen Gärten, auf Viehweiden und an Straßenrändern.

Wer bin ich?

In Deutschland gibt es ca. 25 Kreuzkraut-Arten. Alle sind mehr oder weniger stark giftig.

Das Jakobs-Kreuzkraut ist bei uns am häufigsten und soll deshalb auf diesen Seiten näher beschrieben werden.

Weitere Bezeichnungen

Jakobs-Greiskraut, Spinnenkraut, Krötenkraut, Zehrkrat

Wessen Feind?

Von Juni bis August blüht an vielen Stellen das Jakobs-Kreuzkraut – eine tödliche Gefahr für Haus- und Nutztiere, insbesondere für Pferde und Rinder. Auf landwirtschaftlichen Flächen ist daher besondere Aufmerksamkeit und rechtzeitiges Handeln gefragt. Insbesondere auf extensiv genutzten Standorten wie artenreichen Heuwiesen kann sich die Pflanze gut ausbreiten. Eine späte Mahd und die geringe Düngung begünstigen ihre Ausbreitung. Bei der Ernte der Flächen stehen Bewirtschaftende vor dem Problem, die Pflanze auszusortieren, damit sie nicht ins Futter gelangt. Da die naturschutzfachlich wertvollen Heuwiesen weder aufgedüngt noch früher geschnitten werden sollen, geschieht dies meist in aufwendiger Handarbeit. Um artenreiche Heuwiesen weiterhin zu bewirtschaften, ist für die Bewirtschaftenden die Prävention der Etablierung der Pflanze eine wichtige Maßnahme.

Wessen Freund?

Für viele Insekten ist die heimische Pflanze ein echtes Paradies. Mit seinen zahlreichen auffälligen gelben Blüten bietet das Jakobs-Kreuzkraut reichlich Nektar und Pollen. Besonders Wildbienen, Schwebfliegen und verschiedene Schmetterlinge besuchen die Pflanze regelmäßig und nutzen sie als verlässliche Nahrungsquelle, vor allem in mageren, trocken-warmen Lebensräumen.

Auch spezialisierten Arten bietet die Pflanze einen Lebensraum. Einige dieser Arten kommen ausschließlich oder bevorzugt auf Kreuzkräutern vor und sind damit direkt auf deren Vorkommen angewiesen. So nutzt auch der kleine rot gefärbte Nachtfalter namens Jakobskrautbär oder Blutbär die giftige Pflanze als sichere Kinderstube. Die Raupen können Giftstoffe unbeschadet aufnehmen und werden dadurch selbst ungenießbar für ihre Feinde. Mit ihrer für Bärenspinner einzigartigen schwarz-orangen Färbung geben sie aber eine klare Warnung ab. Das Jakobs-Kreuzkraut unterliegt zudem einem natürlichen Populationszyklus. Auf Jahre mit starker Ausbreitung folgen in der Regel Phasen des Rückgangs – ausgelöst durch die Zunahme seiner Gegenspieler in der Insektenwelt, somit erfüllt es in unserem Naturhaushalt eine wichtige Rolle.



Was tun?

Obwohl die Pflanze schon immer im Bergischen Land heimisch war, hat sie sich stellenweise stark ausgebreitet und kann daher zur Gefahr werden.

In NRW besteht keine Verpflichtung für Städte und Gemeinden sowie Privatpersonen, die Pflanze an Wegrändern und Böschungen zu beseitigen.

Es wird empfohlen, die Pflanze erst in der Vollblüte (vor der Samenreife) samt Wurzel auszustechen oder auszureißen. Hierbei sollten Sie unbedingt Handschuhe tragen. Die Entsorgung muss über die Restmülltonne oder eine Mülldeponie erfolgen, da auch ausgerissene Pflanzen Samen bilden und sich so weiter vermehren können.

Die wichtigsten Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Jakobs-Kreuzkraut auf Wiesen und Weiden sind:

- Lücken im Bestand durch Nachsaat schließen,
- Wechsel von Mahdnutzung und Beweidung

Fazit

Das Jakobs-Kreuzkraut ist Lebensspender und Giftpflanze zugleich. Für Nutztiere gefährlich, für viele Insekten unverzichtbar – entscheidend ist ein bewusster Umgang.

